

Schule am Sonderburger Platz  
Grundschule der Landeshauptstadt Kiel  
Sonderburger Platz 1, 24106 Kiel, Tel.: 0431 / 331411



# Pädagogisches Konzept

## der Schule am Sonderburger Platz

(Stand November 2023)

**Schule am Sonderburger Platz**  
*Grundschule der Landeshauptstadt Kiel*  
Sonderburger Platz 1, 24106 Kiel, Telefon 0431/ 331411

**Inhalt**

<b>Leitgedanken .....</b>	<b>3</b>
<b>Ansprechpartner*innen .....</b>	<b>4</b>
<b>Übergeordnete Ziele .....</b>	<b>4</b>
<b>Präventionspyramide .....</b>	<b>4</b>
<b>Universelle Prävention auf Klassenebene .....</b>	<b>6</b>
<b>Universelle Prävention auf Schulebene .....</b>	<b>6</b>
<b>Selektive Prävention auf der Vernetzungsebene .....</b>	<b>6</b>
<b>Indizierte Prävention auf Beratungsebene .....</b>	<b>6</b>
<b>Stunden- und Pausenzeiten .....</b>	<b>7</b>
<b>Regeln .....</b>	<b>7</b>
<b>Schulregeln .....</b>	<b>8</b>
<b>Pausenregeln.....</b>	<b>9</b>
<b>Gestaffelte Interventionskette .....</b>	<b>10</b>
<b>Pädagogische Prävention - jahrgangsübergreifend .....</b>	<b>16</b>
<b>Absentismus .....</b>	<b>16</b>
<b>Arbeitsgemeinschaften .....</b>	<b>18</b>
<b>Bewegte Pause .....</b>	<b>18</b>
<b>Brückenbauer: Übergang Kindergarten - Grundschule .....</b>	<b>19</b>
<b>Classroom-Management .....</b>	<b>20</b>
<b>DaZ-Beschulung von Kindern nichtdeutscher Herkunftssprache.....</b>	<b>20</b>
<b>Elternarbeit .....</b>	<b>22</b>
<b>Feste und Veranstaltungen .....</b>	<b>25</b>
<b>Gut drauf.....</b>	<b>26</b>
<b>Interkulturelles Training .....</b>	<b>26</b>
<b>Klassenstunde .....</b>	<b>27</b>
<b>Lernen .....</b>	<b>27</b>
<b>Methodentag.....</b>	<b>29</b>
<b>Obst und Gemüse .....</b>	<b>31</b>
<b>Präventionstag.....</b>	<b>31</b>
<b>Projekt „Zeit für Kinderrechte“ .....</b>	<b>31</b>
<b>Rettungsanker .....</b>	<b>31</b>
<b>Schulsozialarbeit.....</b>	<b>31</b>
<b>Sozialkompetenztraining .....</b>	<b>35</b>
<b>Sprechblasen.....</b>	<b>37</b>
<b>Verabschiedung der 4. Klassen .....</b>	<b>37</b>
<b>Zahnärztliche Prophylaxe.....</b>	<b>37</b>
<b>Pädagogische Prävention – jahrgangsspezifisch .....</b>	<b>37</b>
<b>Klassenstufe 1 .....</b>	<b>37</b>
<b>Klassenstufe 2 .....</b>	<b>38</b>
<b>Klassenstufe 3 .....</b>	<b>38</b>
<b>Klassenstufe 4 .....</b>	<b>39</b>
<b>Abschließende Gedanken .....</b>	<b>40</b>

## Leitgedanken



Unsere Schule am Sonderburger Platz verstehen wir als Ort, an dem alle gemeinsam als Schulgemeinschaft zusammenwirken: Alle Schüler\*innen, alle Lehrkräfte, die Schulsozialarbeiterin, die Schulassistentin, die Schulsekretärin, der Hausmeister, alle Mitarbeiter der Betreuten Grundschule und alle Eltern.

Unsere Schüler\*innen kommen aus den unterschiedlichsten Kulturkreisen und sozialen Wirklichkeiten. Dies verstehen wir als Chance und Herausforderung für unsere erzieherische Arbeit und Bildung.

Unser Ziel ist es, allen Schüler\*innen von Beginn an Toleranz und Demokratie als Werte zu vermitteln, die ein friedvolles Miteinander gewährleisten. Dabei wollen wir authentisch miteinander in Beziehung treten, denn eine zuverlässige Beziehung sehen wir als Grundlage einer Lernatmosphäre, in der sich jeder wohlfühlen und individuell weiterentwickeln kann.

Wichtig ist uns, dass wir uns alle als eigenständige Personen gegenseitig achten, um uns wertfrei angenommen fühlen zu können. Wenn wir immer wieder versuchen, uns in die Gefühlswelt unseres Gegenübers hineinzusetzen und diese verstehen zu lernen, können wir die Folgen unserer eigenen, aber auch die der fremden Entscheidungen besser einschätzen und entsprechend reagieren. Auf diese Weise können wir bewusst Verantwortung für unser eigenes Handeln übernehmen.

Schaffen wir es, diese Grundgedanken in uns zu tragen und weiterzugeben, bietet es die Grundlage für eine Erziehung zur Selbstständigkeit, sozialer Verantwortung und geistiger Offenheit. Dies ist die Voraussetzung, angstfrei mit viel Spaß und Lust zu lernen und neugierig und wissbegierig zu bleiben.

## **Ansprechpartner\*innen**

Schulleiter:	Herr Krützfeldt
Stellvertretende Schulleiterin:	Frau Borchard
Schulsekretärin:	Frau Westphal
Elternbeiratsvorsitzender:	Herr Straßburger
Förderverein:	Frau Bury
Betreute Grundschule: ( <a href="http://www.betreute-sonderburgerplatz.de">www.betreute-sonderburgerplatz.de</a> )	Frau Blöhs
Schulsozialarbeit:	Frau Ihde
Schulische Assistentin:	N.N.
Förderschullehrkraft:	Frau Larsson
Präventionsbeauftragte:	Frau Koschinski, Frau Irmer
AP-SE (Ansprechpartnerin für schulische Erziehungshilfe):	Frau Irmer

## **Übergeordnete Ziele**

Wir haben uns in unserem Arbeitsprozess immer wieder von der zentralen Frage leiten lassen, inwieweit unsere Schulgemeinschaft von einer kooperativ entwickelten und schriftlich festgehaltenen Konzeption unserer pädagogischen Arbeit profitieren kann. Welchen Sinn macht diese von uns allen definierte pädagogische Überzeugung? Folgende Vorteile kristallisierten sich vorrangig heraus:

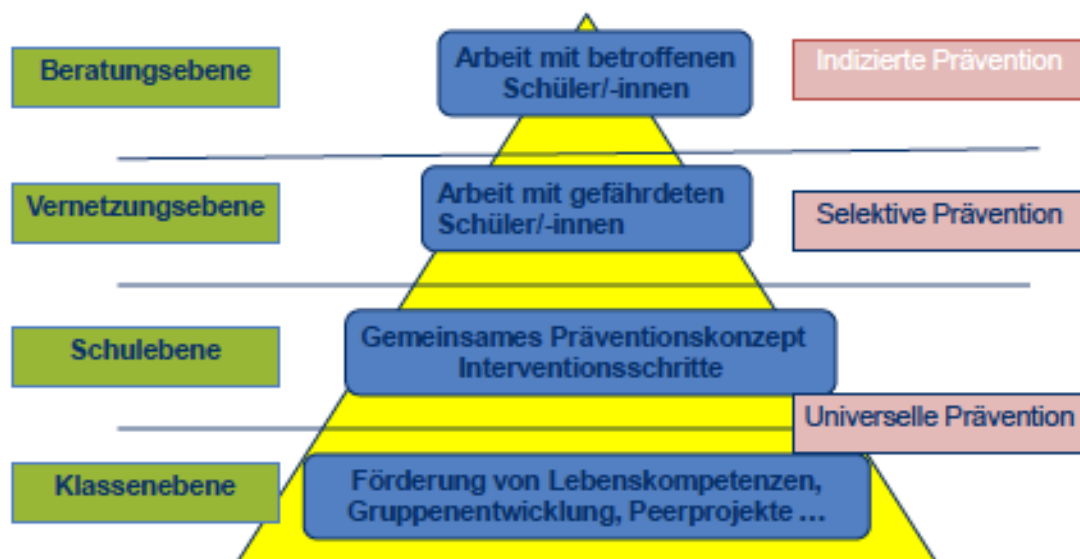
- Aus einer klar definierten allgemeingültigen pädagogischen Überzeugung lassen sich entsprechende Konsequenzen für unsere professionelle pädagogische Arbeit definieren.
- Somit schaffen wir Konsens im pädagogischen Handeln, haben also
- einen roten (Handlungs-)Faden, der klar und eindeutig, da allgemeingültig ist.
- Mit den Schüler\*innen sind Regeln und entsprechende Konsequenzen gemeinsam erarbeitet und daher individuell bedeutsam und partizipiert.
- Insofern sind Ziele und Handlungsabläufe für alle transparent und verbindlich.
- Wir schaffen eine gute Voraussetzung, um alle Vereinbarungen in regelmäßigen Abständen zu evaluieren.

## **Präventionspyramide**

In der Pädagogik versteht man unter Prävention alle vorbeugenden methodischen Maßnahmen, die aus gebündelten Teilaufgaben bestehen, um bei den Kindern Störungen der emotionalen, sozialen und Leistungsentwicklung zu verhindern, zu mindern oder zu bewältigen. Teilaufgaben sind u.a. Gewaltprävention, Suchtprävention, Prävention von sexueller Gewalt, Mobbing oder der Umgang von

Schüler\*innen mit herausforderndem Verhalten. Im Vordergrund stehen sowohl die Förderung der Klassen- und Schulgemeinschaft als auch die Entwicklung von Lebenskompetenzen und die Persönlichkeitsentwicklung. Wir stellen somit *Prävention* in den Vordergrund, so dass *Intervention* automatisch eine sekundäre Funktion erhält. Auf diese Weise schafft pädagogische Prävention Voraussetzungen für ein weitgehend ungestörtes Lernen im Unterricht.

Wir arbeiten mit der Präventionspyramide, die auch das IQSH - Zentrum für Prävention zugrunde legt (vgl. *Pädagogische Prävention in der Schule - Fortbildung und Beratung für Schulen, Herausgeber: Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein - IQSH, 2016*). Hier wird deutlich, dass Prävention in der Schule auf verschiedenen Ebenen stattfindet, auf denen in unterschiedlicher Weise Kooperation zwischen allen Akteuren in Schule wie auch außerschulische Vernetzungs- bzw. Kooperationspartner wichtig werden. Auf der untersten Ebene findet *universelle Prävention* statt, die sich an alle Schüler\*innen richtet, und zwar unabhängig davon, ob eine Gefährdung im Hinblick auf die Entwicklung des Kindes vorliegen könnte. Auf der zweiten Ebene findet die *selektive Prävention* statt, die sich an Schüler\*innen richtet, bei denen Risikoverhaltensweisen zu beobachten sind, so dass spezielle Angebote wichtig werden. Die dritte Ebene bezeichnet die *indizierte Prävention*. Hier finden Maßnahmen für Schüler\*innen statt, die bereits symptomatische Verhaltensweisen zeigen, wie z.B. Gewalt, Schulabstinz, Leistungsabfall, Regelverstöße. Außerschulische Kooperationspartner werden in die Intervention mit einbezogen.



Im Folgenden listen wir Beispiele für Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen auf:

### **Universelle Prävention auf Klassenebene**

- Ausflüge
- Classroom-Management
- Elternabende
- Feste
- Frühradfahren
- Klassendienste
- Klassenfahrten
- Klassenregeln
- Klassensprecher
- Klassenstunde
- Paten
- Rituale
- „Sprechblasen“

### **Universelle Prävention auf Schulebene**

- AP-SE
- Elternsprechtage
- EU-Programm Obst und Gemüse
- gemeinsame Frühstückspausen
- Interkulturelles Training
- Internet-ABC
- Klassensprecherrat
- Methodentage
- PETZE-Ausstellung
- Präventionstage
- Schulassistenz
- Schulgottesdienste mit Kooperationspartner Kirche
- Schulordnung
- Schulsozialarbeit
- Schulische Erziehungshilfe SEH
- Schulentwicklungstage SET
- Sexualerziehung
- Streitschlichtung
- Übergang Kita-Grundschule
- wöchentliches P-Team

### **Selektive Prävention auf der Vernetzungsebene**

- AP-SE (**A**nsprechpartnerin für **s**chulische **E**rziehungshilfe): Schnittstelle und Vermittlung zwischen den Ebenen
- ASD (**A**mt für **s**oziale **D**ienste): Kooperationspartner in besonderen (Not-)situationen, Koordination der Maßnahmen im Fallforum
- FALLFORUM (kollegiale, multiprofessionelle und ressourcenorientierte Fallberatung)
- SCHULSOZIALARBEIT: Einzelfall- und Gruppenarbeit, Unterstützung im Klassenverband, Zusammenarbeit mit den Lehrkräften, Ansprechpartner für Eltern und Sorgeberechtigte, Hilfe bei Problemen und Konflikten mit Kindern im schulischen und familiären Kontext, Zugang zur Erziehungsberatung
- SCHULASSISTENTIN: individuelle Begleitung, Unterstützung von Schüler\*innen und Lehrkräften im Schulalltag, AG- und Pausenangebote
- SEH (**S**chulische **E**rziehungshilfe): Individuelle Beratung und Begleitung

### **Indizierte Prävention auf Beratungsebene**

- Ärzte
- Erziehungshilfe
- Kinderschutzbund
- PETZE
- Polizei
- Psychiater
- Psychotherapeuten
- SEH
- Schulpsychologe
- Schulsozialarbeit
- Therapeuten

## Stunden- und Pausenzeiten

Stunde	Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
	07.45-08.00	offene Eingangsphase (ankommen)				
1.	08.00-08.45					
	08.45-08.55	ankommen, Hofpause				
2.	08.55-09.40					
Lehrerwechsel, Frühstückspause						
3.	09.40-10.30					
	10.30-10.50	Hofpause				
4.	10.50-11.35					
	11.35-11.50	Hofpause				
5.	11.50-12.35					
	12.35-12.40	Lehrerwechsel				
6.	12.40-13.25					

Die offene Eingangsphase bietet Gelegenheit für ungezwungene Begegnungen zwischen den Schüler\*innen und auch mit der Lehrkraft. Die Frühstückspause wird in vielen Klassen zum Vorlesen genutzt. Die Kinder freuen sich auf eine gemütliche ruhige Atmosphäre mit spannenden, lustigen oder besinnlichen Geschichten. In Unterrichtsstunden mit Doppelbesetzung nehmen wir uns Zeit für individuelle und situationsorientierte Anliegen.

## Regeln

Die Schul- und Pausenregeln wurden von allen Schüler\*innen unserer Schule gemeinsam erstellt und nicht verordnet. Dafür haben alle Klassenlehrkräfte in einer Klassenstunde die Regeln erarbeitet, die ihnen und ihren Schüler\*innen am wichtigsten sind. Aus allen Regeln haben wir die jeweils fünf am häufigsten genannten zu den allgemeingültigen Schul- und Pausenregeln ernannt. Auf diese Weise beruhen sie auf einem demokratischen Prozess. Die Partizipation der Kinder an der Regelerstellung erhöht Verständnis, Akzeptanz und das Verantwortungsgefühl, die Regeln einzuhalten und durchzusetzen. Die Klassenregeln wurden nicht vereinheitlicht, da jede Klasse im Hinblick auf ein erfolgreiches Miteinander beim Lernen andere Schwerpunkte setzt.

## Schulregeln

1. Ich bin freundlich, hilfsbereit, ehrlich und respektvoll zu allen.



2. Ich verletze niemanden, weder mit Worten und Taten noch mit Gesten.



3. Ich gehe sorgsam mit eigenen und fremden Dingen um und frage, wenn ich etwas haben möchte.



4. Ich beachte die Stopp-Regel.

5. Ich löse Konflikte und Streit friedlich, suche Hilfe, z.B. bei der Klassensprecher\*in oder sage der Lehrkraft Bescheid.



6. Mein Handy und meine Smartwatch bleiben ausgeschaltet im Schulranzen.

## **Pausenregeln**

1. Ich gehe zügig und leise in die Pause.



2. Ich halte mich in der Pause auf dem Schulhof auf.  
In Regenpausen beschäftige ich mich leise im Klassenraum.



3. Ich bin freundlich und nehme Rücksicht auf andere.

4. Ich halte mich bei Spielen an Regeln und spiele fair.



5. Ich nutze die Pause, um auf die Toilette zu gehen und hinterlasse die Toiletten sauber.

6. Ich helfe anderen und hole mir Hilfe bei der Aufsicht.



(Bilder: [www.zaubereinmaleins.de](http://www.zaubereinmaleins.de) Illustration: Madlen Frey)

## **Gestaffelte Interventionskette**

Auf der Ebene der selektiven und indizierten Prävention arbeiten wir mit gefährdeten bzw. betroffenen Schüler\*innen. Wir brauchen also gezielte Maßnahmen, die wir in der folgenden Interventionskette zusammengefasst haben und den genannten Schüler\*innen stufenweise anbieten. Ziel ist es, schnellstmöglich die individuelle Lernbereitschaft bzw. das allgemeine Lernklima wiederherzustellen, aufrechtzuerhalten oder zu erhöhen. Wichtig ist uns, dass wir besonders bei den Erziehungsmaßnahmen wertschätzend und beziehungsstiftend miteinander kommunizieren, uns an Ressourcen und Lösungen orientieren, die Schüler\*innen und Eltern von Anfang an in den Handlungsprozess mit einbeziehen und die Selbstverantwortung und Selbstwirksamkeit der Schüler\*innen fördern.

Bei allen Maßnahmen versuchen wir darauf zu achten, dass

- wir den Grund der Maßnahme präzise benennen und vor der Ausübung androhen (die Schüler\*in bekommt so die Möglichkeit, die Maßnahme billigend in Kauf zu nehmen oder zu vermeiden → ein sachlicher Deal zwischen Lehrkraft und Schüler\*in = *transparent*)
- wir eine ausgesprochene Drohung im Aktivierungsfall konsequent realisieren, damit wir glaubwürdig bleiben = *berechenbar*
- Maßnahmen Formsache sind. In Situationen, in denen wir als Lehrkraft selbst (noch) aufgeregt sind, kündigen wir die Konsequenz zunächst an und verhängen sie erst, wenn alle Emotionen heruntergekühlt sind = *emotionslos*
- alle Maßnahmen dem Vorfall angemessen sind und als eine Wiedergutmachung für das unerwünschte Verhalten gilt, ohne die betroffene Schüler\*in bloßzustellen = *sinnvoll und angemessen*
- mit der Maßnahme die Konsequenz zunächst für das entsprechende unerwünschte Verhalten abgegolten ist. Danach beginnt der Prozess von Neuem = *Stufensystem*
- wir keine emotionalen Reste mit in die nächste Stufe nehmen, dieses Recht hat sich die Schüler\*in durch die vorige Maßnahme verdient = *rückstandslos*
- jede Schüler\*in damit jeden Tag eine neue Chance erhält.

## Stufe 1:

### **Erzieherisches Lehrer-Schüler-Gespräch**

Störungen sind zu entschlüsselnde Botschaften, mit denen Schüler\*innen uns sagen wollen, dass mit der Arbeit oder mit der Beziehung etwas nicht stimmt.

Die Klassenlehrkraft:

- spricht die auffällige Schüler\*in auf zu beanstandende Verhaltensweisen an und bezieht das Umfeld (Klasse) mit ein
- nennt konkrete Fakten
- drückt Besorgnis aus
- lässt sich nicht verwirren/ablenken
- vereinbart Verhaltensveränderungen
- nennt schulische und außerschulische Hilfsangebote
- vereinbart Konsequenzen
- vereinbart ein weiteres Gespräch im Falle weiterer Auffälligkeiten und Beanstandungen
- hält den Inhalt des Gesprächs in einer persönlichen Notiz fest

**Bestärkung positiven Verhaltens** („Ich schaff’s“, Smiley-Plan...)

**Klassenrat** (Formulierung von Hilfsangeboten)

## Zwischenstufe:

Die Klassenlehrkraft bietet an,

- das E-Team,
- die Schulsozialarbeit und/oder
- die schulische Erziehungshilfe zur Beratung hinzuzuziehen, um die Schüler\*in bei ihren Bemühungen zu unterstützen.

## Stufe 2:

### **Elterngespräch / Einbinden der Fachlehrkräfte:**

Die Anwesenden:

- nennen neue Fakten
- vereinbaren Verhaltensänderungen
- bieten erneut schulinterne und /oder externe Hilfen an
- legen neuen Gesprächstermin fest
- fertigen ein Protokoll an, das der Schülerakte beigelegt wird, sofern sich in den nächsten 14 Tage keine Verhaltensveränderung einstellt

## Stufe 3:

### **Elterngespräch / Einbinden der Schulleitung:**

Die Anwesenden:

- nennen weitere Auffälligkeiten und Vorkommnisse
- vereinbaren Verhaltensänderung, nennen interne und externe Hilfsangebote und
- fordern dazu auf, ein konkretes Hilfsangebot anzunehmen
- kündigen erste Konsequenzen nach dem Schulgesetz an
- legen neuen Gesprächstermin (nach 14 Tagen) fest und fertigen ein Protokoll an, das der Schülerakte beigelegt wird

**Mögliche Konsequenzen:**

- Ausschluss von der laufenden Unterrichtsstunde bei Fortbestehen des Problems. Wenn ein störungsfreier Unterricht nicht mehr möglich ist, wird der Schüler in einer anderen Klasse beaufsichtigt.
- Nacharbeit des versäumten Unterrichtsstoffes unter Aufsicht und nach vorheriger Benachrichtigung der Eltern
- bei wiederholten fehlenden Hausaufgaben
- bei Ausschluss von der laufenden Unterrichtsstunde
- bei wiederholter Verweigerung der Mitarbeit
- Kollegiale Beratung mit evtl. nachfolgender Klassenkonferenz
- Einberufung des Fallforums

## Stufe 4:



Das Fallforum ist im Rahmen der KSJ (Kooperation Schule Jugendhilfe) ein Beratungsgremium, das nach Lösungen für pädagogische Herausforderungen sucht. Mitglieder unseres Fallforums sind:

- die Ansprechpartnerin bei schulischen Erziehungskonflikten (AP-SE)
- die Lehrkraft der schulischen Erziehungshilfe (SEH)
- die Schulsozialarbeiterin
- die Klassenlehrkraft und die
- Schulleitung

Über weitere Beteiligte (schulpsychologischer Dienst, Erziehungsberatung, Schulassistenten...) entscheiden die Mitglieder nach Bedarf und nach Rücksprache mit den Eltern. Die Eltern bestimmen im Rahmen der Schweigepflichtentbindung, über welche Themen im Fallforum gesprochen werden darf.

Da das Fallforum als kollegiale Beratung abläuft und somit einem klar strukturierten und zeitlich limitierten Gesprächsrahmen folgt, empfinden wir es im Hinblick auf die Entwicklung von Lösungsstrategien als sehr effektiv. Die Ressourcen aller, die mit dem Kind zu tun haben, werden gebündelt und somit ihre Wirkung verstärkt und die Zusammenarbeit gefördert.

## Stufe 5:

### Ordnungsmaßnahmen:

nach § 25 Schulgesetz

- Schriftlicher Verweis
- Ausschluss auf Zeit von Schulveranstaltungen außerhalb des Unterrichts
- Ausschluss vom Unterricht bis zur Dauer von zwei Wochen
- Überweisung in eine Parallelklasse oder eine entsprechende organisatorische Gliederung
- Überweisung in eine andere Schule mit dem gleichen Bildungsabschluss

Ordnungsmaßnahmen werden pädagogisch begleitet und stehen im angemessenen Verhältnis zum Anlass.

#### Für das gesamte Verfahren gilt:

Jedes unerwünschte auffällige Verhalten soll unmittelbar in Stichworten und mit Datum dokumentiert werden. Nur das, was vorher dokumentiert wurde, kann später verwendet werden, z.B. bei Entscheidungen im Fallforum oder bezüglich evtl. Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen.

Das Verhalten wird so neutral wie möglich, demnach beobachtend und nicht interpretierend bzw. wertend beschrieben.

In jeder Situation handelt es sich grundsätzlich um **Einzelfallentscheidungen**, die evtl. ein Abweichen von der Interventionskette notwendig machen!

## **Pädagogische Prävention - jahrgangsübergreifend**

### **A**bsentismus

Beim Umgang mit unseren Schüler\*innen, die dem Unterricht aus unterschiedlichsten Gründen überdurchschnittlich häufig fernbleiben, orientieren wir uns an dem *Handlungskonzept Absentismus – Bedeutung – Prävention – Intervention des Schulamtes der Landeshauptstadt Kiel, 2.Fassung September 2023*.

Unsere allgemeinen Maßnahmen zur pädagogischen Prävention wirken sich auch auf die Anwesenheit und die innere Teilhabe der Schüler\*innen am Unterricht aus, denn mit einem angst- und gewaltfreien Schulklima, einer positiven Beziehungsgestaltung, Partizipation der Schüler\*innen, einer kompetenten Klassenführung und individuellen Lernerfolgen versuchen wir ganz automatisch, die Anzahl absenter Schüler\*innen zu verringern.

Damit wir angemessen reagieren können, versuchen wir zunächst abzuklären, aus welchen Gründen der/die Schüler\*in fehlt. Dafür suchen wir den offenen, lösungsorientierten Weg mit den Eltern, die wir von Anfang an kooperativ mit in den Prozess einzubinden versuchen. Wir möchten verbindliche Absprachen zur Dokumentation der Fehlzeiten und zu den Handlungsabläufen treffen, die auch positive Rückmeldesysteme enthalten.

In Fällen von starkem schulaversiven Verhalten ziehen wir weitere Kooperationspartner zur Unterstützung der Kinder heran, z.B. das Förderzentrum, die Fachkräfte in den Absentismusprojekten, die Schulsozialarbeit, den schulärztlichen Dienst, den schulpsychologischen Dienst, die Kinder- und Jugendpsychiatrie, die Polizei oder die Jugendhilfe (ASD).

Das folgende Ablaufschema, das wir dem oben genannten Handlungskonzept entnommen haben, gibt uns Sicherheit in der Vorgehensweise bei Schulabsentismus und ermöglicht alle Unterstützungsmöglichkeiten der Kooperation voll auszuschöpfen.

**Schule am Sonderburger Platz**  
*Grundschule der Landeshauptstadt Kiel*  
 Sonderburger Platz 1, 24106 Kiel, Telefon 0431/ 331411

**Ablaufschema Schulabsentismus**

<p><b>Anmeldung an der Schule/Beginn des SJ/Elternabende:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Allgemeine Informationen zum Schulbesuch für Eltern und das Kollegium</li> <li>• Jährlicher Elternbrief mit Hinweis auf §§ 20 und 26 SchulG</li> <li>• Information über Krankmeldung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationsbrief „Schulbesuch“</li> <li>• Musterbrief „Entschuldigung“ mehrsprachig</li> </ul>
<p><b>1 unentschuldigter Fehltag:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anruf bei den Eltern</li> <li>• Dokumentation Klassenbuch (Klassenlehrkraft/Kursleitung)</li> </ul>	
<p><b>bei Fehlzeiten bis zu 3 unentschuldigten Fehltagen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulleitung informieren</li> <li>• Persönliches L-S Gespräch (Klassenlehrkraft)</li> <li>• Einladung zum persönlichen Elterngespräch (telefonisch oder Elternbrief)</li> <li>• <b>1. persönliches Elterngespräch</b> (ggf. mit Schülerin oder Schüler), Gründe für das Fernbleiben herausfinden, Information über Schulbesuchspflicht und den sich daraus ergebenden Maßnahmen</li> <li>• Hilfsangebote aufzeigen (z.B. Erziehungsberatung)</li> <li>• Eltern über Schulsozialarbeit und/oder Schulische Erziehungshilfe (SEH) informieren</li> <li>• Zielvereinbarung mit Eltern und Schülerin bzw. Schüler schriftl. dokumentieren – Schülerakte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einladung zum 1. Elterngespräch</li> <li>• Gesprächsprotokoll L-E</li> </ul> <p><i>Bei Bedarf Information zu den rechtlichen Grundlagen, z.B.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• §4 Landesverordnung über schulärztliche Aufgaben</li> <li>• §144 SchulG Ordnungswidrigkeiten</li> <li>• §28 SchulG Durchsetzung der Schulpflicht</li> </ul>
<p><b>bei problematischen Fehlzeiten (mehr als 10 Tage)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulleitung informieren</li> <li>• Persönliches L-S Gespräch (Klassenlehrkraft)</li> <li>• Je nach Möglichkeit: Beratung mit Schulsozialarbeit / Schulischer Erziehungshilfe / APSE (GS und GemS) / Absentismusbeauftragte bzw. Absentismusbeauftragten (Gym) - Vorgehensweise gemeinsam beraten und festlegen (z.B. schulärztlicher Dienst, schulpsychologischer Dienst, schulinterne Maßnahmen, Attestpflicht, päd. Konferenz, Beratung Kinderschutzbund ...)</li> <li>• Einladung zum persönlichen Elterngespräch (telefonisch oder Elternbrief)</li> <li>• <b>2. persönliches Elterngespräch</b>, ggfs. mit Schülerin oder Schüler (Hausbesuch mit Schulsozialarbeit oder SEH vorschlagen, wenn die Eltern nicht in die Schule kommen), Hilfsangebote aufzeigen, über das Fallforum (GS und GemS) oder das Fallgespräch (Gym) informieren</li> <li>• Zielvereinbarung schriftlich dokumentieren – Schülerakte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einladung zum 2. Elterngespräch</li> <li>• Gesprächsprotokoll L-E</li> <li>• Schweigepflichtentbindung Fallforum (GS und GemS) bzw. Fallgespräch (Gym.)</li> <li>• Merkblatt Fallforum (GS und GemS)</li> </ul>
<p><b>bei gravierenden Fehlzeiten (mehr als 20 Tage)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulleitung informieren</li> <li>• Schulbesuchsmahnung an die Sorgeberechtigten</li> <li>• Je nach Möglichkeit: Beratung mit Schulsozialarbeit / Schulischer Erziehungshilfe / APSE / Absentismusbeauftragte, bzw. Absentismusbeauftragten - Vorgehensweise gemeinsam beraten und festlegen       <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Fallforum (GS und GemS) oder Fallgespräch (Gym)</li> <li>○ Verdacht auf Kindeswohlgefährdung mit InsoFa prüfen</li> <li>○ ASD</li> <li>○ schulärztliche Untersuchung</li> <li>○ schulpsychologischer Dienst</li> <li>○ Absentismus Projekt</li> <li>○ Bußgeldverfahren</li> <li>○ Zwangszuführung</li> <li>○ Zwangsgeldverfahren</li> </ul> </li> <li>• <b>3. persönliches Elterngespräch</b>, ggfs. mit Schülerin oder Schüler, Hilfsangebote aufzeigen, weiteres Vorgehen erläutern.</li> <li>• Weiteres Vorgehen dokumentieren – Schülerakte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einladung zum 3. Elterngespräch</li> <li>• Schulbesuchsmahnung und Attestpflicht</li> <li>• Schweigepflichtentbindung</li> <li>• Fallforumsunterlagen (GS und GemS) oder Fallgesprächsunterlagen (Gym.)</li> <li>• Verdachtsmeldung Kindeswohlgefährdung</li> <li>• Anschreiben „schulärztliche Untersuchung“</li> <li>• Einleitung eines Bußgeldverfahrens</li> <li>• Einleitung einer Zwangszuführung</li> </ul>
<p><b>bei massiven Fehlzeiten (mehr als 40 Tage)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulaufsicht informieren!</li> <li>• In Abstimmung mit der Schulaufsicht das weitere Vorgehen beraten;</li> <li>• Bußgeldverfahren, Zwangszuführung, Zwangsgeldverfahren initiieren</li> <li>• Bei chronisch erkrankten Kindern und Jugendlichen, die aus medizinischen Gründen die Schule nicht besuchen können, oder bei längeren Klinikaufenthalten sind andere Verfahrenswege zu beschreiben.</li> </ul>	

## **A**rbeitsgemeinschaften

An unserer Schule werden unterschiedliche AG's angeboten, um individuelle Neigungen der Schüler\*innen außerhalb des Lernplans zu fördern, z.B.

- Fußball
- Theater
- Klassensprecherrat

Die Betreute Grundschule mit warmen Mittagessen und Hausaufgabenbetreuung ist von 7.15 Uhr bis 8.45 Uhr und von 11.35 Uhr bis 17 Uhr geöffnet und bietet den Kindern sinnstiftende und pädagogisch begleitete Freizeitgestaltung am Nachmittag an (siehe „Pädagogisches Konzept der Betreuten Grundschule“).

## **B**ewegte Pause

An unserer Schule legen wir Wert auf das Konzept einer bewegten Pause, weil Kinder sinnvolle Bewegungsmöglichkeiten brauchen, um besser lernen zu können. Kinder, die sich sinnvoll beschäftigen können, haben weniger Anlass zu streiten, sind fröhlicher, ausgeglichener und haben mehr Freude am Lernen.

Die bewegte Pause fördert nachweislich das ganzheitliche Lernen, indem das kognitive Lernen im Unterricht durch die Bewegung in der Pause ergänzt und unterstützt wird. Sie schafft einen Ausgleich, vermittelt Freude an der Bewegung, beugt der Bewegungsarmut vor und leistet so einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitserziehung. Weitere vielfältige positive Effekte sind: Die Förderung der Geschicklichkeit, der Wahrnehmung, der Konzentration, der Gleichgewichts- und der Koordinationsfähigkeit, motorische Leistungsfähigkeit.

Hinzu kommt ein deutlicher Zugewinn an sozialer Kompetenz: Die Kontaktfähigkeit, die gegenseitige Akzeptanz, die Integration und das Verantwortungsbewusstsein der Schüler\*innen werden gefördert (Zunahme der Selbstständigkeit). Es kommt zu einer Abnahme von Aggression und Hyperaktivität. Das Unfallrisiko nimmt ab.

Unser Konzept der bewegten Pause umfasst derzeit folgende Angebote auf dem Schulhof:

- der „Sonderberg“ mit breiter Rutsche
- ein Klettergerüst mit Kletterwand
- ein Klettergerüst mit Hängebrücke und kleiner Rutsche
- drei Wackelbretter
- ein Balanciertau
- eine gemauerte Balancierschlange
- zwei Tischtennisplatten

- zwei Basketballkörbe
- Reckstangen in unterschiedlichen Höhen
- zwei fest installierte Fußballtore
- ein Niedrigseilgarten

Ideensammlung für weitere mögliche Bewegungsangebote:

- Spielausleihe in den Hofpausen - jede Schüler\*in erhält einen Spieleausweis, mit dem sie in den Hofpausen ein Spielgerät ausleihen dürfen. Die Dritt- und Viertklässler übernehmen die Organisation. Damit soll ein sorgsamer und verantwortungsbewusster Umgang mit den Spielsachen gewährleistet werden.
- zweimal wöchentlich ein Bewegungsangebot in der Turnhalle während der Hofpause anbieten (beim Aufbau mit wenig Aufwand verbundene bereitgestellte Bewegungsangebote schaffen, Aufbau erfordert eine zusätzliche Aufsicht)
- Veränderung der Fußballsituation auf dem Schulhof und
- Öffnen des Niedrigseilgartens während der Hofpause ( 3.Aufsicht?)
- Schülerbücherei als Ruheangebot (montags und freitags in der großen Pause für die 1. und 2. Klassen, dienstags und mittwochs in der großen Pause für die 3. und 4. Klassen)
- „Kampfkunst“: 1-2 Mal/Woche Bewegungsangebot in der großen Pause (Angebot der Schulsozialarbeit)
- Aufmalen von Hüpfspielen auf den Schulhof (z.B. als Klassenprojekt, als Angebot in der Projektwoche oder Angebot der Schulsozialarbeit)

## **B**rückenbauer: Übergang Kindergarten - Grundschule

Die Zusammenarbeit zwischen den umliegenden Kindertagesstätten und unserer Schule gehört für uns zu einer grundlegenden Aufgabe, damit der Übergang für die zukünftigen Erstklässler\*innen vom Kindergarten in die Grundschule gelingt. Seit mehreren Jahren gibt es sogenannte Kooperationstreffen zwischen den beiden Grundschulen im Stadtteil und den benachbarten Kindertagesstätten, die sich in einem Kooperationsvertrag auf vier Treffen im Jahr zu unterschiedlichen Themen, die den Übergang Kita-Grundschule betreffen, verständigt haben. Dieser Kreis organisiert u.a. einen Informations-Elternabend für kommende Erstklässler\*innen, noch vor der Anmeldung in der Schule, koordiniert Schnupperstunden in der Schule und in der Kindertageseinrichtung und widmet sich vielen inhaltlichen Themen, die den Übergang betreffen.

## **C**lassroom-Management

Eine gute Klassenorganisation und Unterrichtsführung basiert auf einer guten Beziehung der Lehrkräfte zu ihren Schülern, einer guten Klassengemeinschaft und einer präventiv orientierten Unterrichtsorganisation, die Störungen minimiert. Damit werden die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass alle Schüler\*innen sich wohlfühlen und gut lernen. Jede Klassenlehrkraft an unserer Schule arbeitet mit ihren Teampartnern und ihren Schüler\*innen an solchen Strukturen, die für alle Akteure in der Klasse transparent und allgemeingültig sind. Unter diese Strukturen fallen u.a. auch alle universellen Präventionsmaßnahmen auf Klassenebene (s.o.).

## **D**aZ-Beschulung von Kindern nichtdeutscher Herkunftssprache

DaZ bedeutet „Deutsch als Zweitsprache“.

Im DaZ-Unterricht steht die Sprachbildung von Schülern\*innen mit nichtdeutscher Herkunftssprache ohne oder mit geringen deutschen Sprachkenntnissen im Vordergrund, da Sprache der Schlüssel zur Persönlichkeitsbildung und gesellschaftlicher Teilhabe ist. Gleichzeitig finden aber auch die Vermittlung von demokratischen Grundwerten unserer Gesellschaft und interkultureller Kompetenzen statt, weil wechselseitiges Verständnis und Toleranz Voraussetzung für einen erfolgreichen Bildungsweg sind, für Partizipation und für ein friedliches Miteinander. Der DaZ-Unterricht hat das Ziel, Kinder mit nichtdeutscher Herkunftssprache gleichberechtigt an Bildung zu beteiligen, damit sie ihrem individuellen Leistungsvermögen und ihren Begabungen entsprechend den höchstmöglichen Bildungsabschluss erreichen können (vgl. Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur: Curriculare Anforderungen Deutsch als Zweitsprache).

### Konkrete Umsetzung an der Grundschule am Sonderburger Platz:

In der Basisstufe erhalten sowohl Kinder, die noch in keiner Sprache alphabetisiert worden sind und auch sonst über keine oder nur geringe Schulbildung verfügen, wie auch solche, die bereits alphabetisiert sind, aber noch über zu geringe Sprachkenntnisse verfügen, um am Regelunterricht teilnehmen zu können, Unterricht im Umfang von 20 bis 25 Wochenstunden, davon mind. 15 Stunden DaZ-Unterricht. Hinzu kommen Angebote aus dem Bereich der Ästhetischen Bildung, Sport, Sozialtraining, Stunden in Teilintegration sowie Förderung in DaZ-Mathe oder Alphabetisierung.

Abhängig von der jeweiligen Sprachentwicklung der Schüler\*innen erfolgt sukzessive die Teilintegration in den Regelunterricht in immer mehr Unterrichtsstunden und Fächern, hierbei können auch individuelle Stärken (z.B. in Mathe, Sport, Musik) Berücksichtigung finden.

Der Wechsel von der Basis- in die Aufbaustufe richtet sich nach der jeweiligen Sprachentwicklung der Schüler\*innen und nach organisatorischen Möglichkeiten seitens der Schule. In der Regel erfolgt sie nach einem Jahr, kann aber auch unter Berücksichtigung der individuellen Entwicklung erst im Verlauf von bis zu drei Jahren stattfinden.

In der Aufbaustufe nehmen die Schüler\*innen grundsätzlich in einer ihrer Altersstufe entsprechenden Klasse in vollem Umfang am Regelunterricht teil und erhalten zusätzlichen DaZ-Unterricht im Umfang von zwei bis sechs Wochenstunden bis zu sechs Jahre lang.

Die Stufen sind keinen Jahrgangsstufen zugeordnet. Sie bilden die Beschulung von Schüler\*innen entsprechend ihrer Sprachentwicklung und Aufenthaltsdauer in der DaZ-Maßnahme ab. Der Unterricht wird nach der aktuellen Erlasslage und entsprechend den schulischen Gegebenheiten organisiert. (vgl. Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur: Curriculare Anforderungen Deutsch als Zweitsprache)

Sind DaZ-Schüler\*innen z.B. durch Flucht-Traumata in ihrer Beschulungsfähigkeit eingeschränkt, können sie u. U. auch nur stundenweise beschult werden.

#### Unterrichtsorganisation der Basisstufe:

Alle Kinder der Basisstufe werden entweder der Alphabetisierungsgruppe oder der Leser-Gruppe zugeordnet. In der Alphabetisierungsgruppe befinden sich sowohl Schulanfänger\*innen als auch ältere und bereits schulerfahrene Kinder. Die Entscheidung trifft im Zweifelsfall die DaZ-Koordinatorin in Rücksprache mit den weiteren (DaZ-) Lehrer\*innen. Voraussetzung für die Zugehörigkeit zur Leser-Gruppe ist ausschließlich die Kenntnis des deutschen ABC's (schreiben, sprechen, hören, lesen). Mindestens sollten bereits einfache Wörter gelesen werden. Das Alter spielt dabei zunächst keine Rolle.

Für zu Beginn des Schuljahres neu aufgenommenen Erstklässler und die während des laufenden Schuljahres neu aufgenommenen schulerfahrenen Kinder gilt allgemein, dass sie für die ersten Schulwochen zunächst ausschließlich in der Kerngruppe verbleiben, bei Bedarf mit reduzierten Stunden. Ausnahmeregelungen sind nach individueller Einschätzung seitens der Schule möglich.

Nach einigen Monaten, u.U. auch nur Wochen werden die Erstklässler\*innen einer altersgerechten Regelklasse zugeordnet. Bei den schulerfahrenen Kindern kann dies auch schon früher erfolgen. Die Teilintegration findet i. d. Regel zunächst über den Musik-, Sport- und Kunstunterricht statt. Auch hier wird über den richtigen Zeitpunkt individuell entschieden. Um ein erfolgreiches Gelingen der Integration zu ermöglichen, werden auch die Kinder in den/der Regelklassen entsprechend „vorbereitet“ und „angeleitet“.

Über die Zuordnung in die Regelklassen entscheidet die Schulleitung in Absprache mit den jeweiligen Klassenlehrer\*innen und der DaZ-Koordinatorin.

Bereits von Beginn der Teilintegration an nehmen die DaZ- Schüler\*innen so oft wie möglich an gemeinschaftsbildenden Maßnahmen der zugewiesenen Regelklasse, wie z.B. an der Klassenstunde, an gemeinsamen Klassenaktivitäten oder an Ausflügen teil.

Auch die Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften (AG) und an der Betreuten Grundschule am Nachmittag wird ausdrücklich empfohlen, da hierdurch weitere positive Effekte im Hinblick auf Sprachbildung und soziale Integration zu erwarten sind.

## **E**lternarbeit

Uns ist ein gutes Miteinander wichtig, damit wir gemeinsam alle Schüler\*innen auf dem Weg durch die Schulzeit begleiten und unterstützen können. Wir möchten konstruktiv, lösungsorientiert und offen miteinander ins Gespräch kommen und handeln. So schaffen wir es, gemeinsam das Vertrauen zwischen Elternhaus und Schule zu festigen. Wir orientieren uns an den Qualitätsmerkmalen und Leitbildern der Broschüre *Qualitätsmerkmale schulischer Elternarbeit – ein Kompass für die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus, herausgegeben von der Vodafone Stiftung Deutschland*) und ordnen in der folgenden Tabelle jeweils zu, wie wir unsere Ziele bereits umsetzen bzw. zukünftig umsetzen wollen.

### Willkommens- und Begegnungskultur

Leitbild:

Die Gemeinschaft stärken - Alle Eltern fühlen sich als Teil der Schulgemeinschaft wohl und wertgeschätzt

Umsetzung durch:	mit dem Ziel:
Orientierung im Schulgebäude: Raumplan	einladende freundliche Atmosphäre schaffen
Digitale Fotorahmen im Flur	
„Herzlich Willkommen“ – Schilder in verschiedenen Sprachen	
Sprachenblume im Eingangsbereich	
Elternhandbuch zum Schulbeginn	Eltern als Teil Schulgemeinschaft
Elternabend für zukünftige Erste-Klassen-Eltern	
Tag der offenen Tür für zukünftige Erste-Klassen-Schüler*innen und ihre Eltern	
Kalenderübersicht (Terminplaner) über	

alle Veranstaltungen, die die Schule betreffen (im Internet/ im Flur/ in Papierform, pro Halbjahr)	
Elternabende, Postmappe, Klassenfeste, Schulfeste, Elternstammtisch	
Eltern der 2.Klassen richten das Elterncafé am Einschulungstag aus	
Ausflüge und Fahrten für alle mit Hilfe der Bildungskarte bzw. dem Förderverein	
weitere Ideen in Planung:	mit dem Ziel:
Hinweisschilder in verschiedenen Sprachen	Orientierung im Schulgebäude und Kenntnisnahme der wichtigsten Informationen zur inhaltlichen Orientierung
Patenfamilien, möglicherweise auch mehrsprachig Einbindung in den SEB	Förderung der Verständigung aller Eltern untereinander
Auf der Homepage präsentieren sich die Klassen regelmäßig und aktuell (Projekte, Schüler*innenarbeiten)	Außenwirkung, Präsentation

Vielfältige und respektvolle Kommunikation

Leitbild:

Die Eltern und Lehrkräfte informieren einander regelmäßig und auch anlassunabhängig über alles, was für die Bildung und Erziehung der Kinder von Bedeutung ist.

Umsetzung durch:	mit dem Ziel:
Pflege der Homepage	regelmäßiger und aktueller Informationsaustausch
Elternbriefe in verschiedenen Sprachen	
Gewährleistung der Erreichbarkeit aller Klassenlehrer*innen außerhalb der Unterrichtszeit	
Schulsozialarbeiterin stellt sich am ersten Elternabend vor und ist kontinuierliche Ansprechpartnerin	Klima des Vertrauens schaffen
Elternabende für Erste-Klassen-Eltern bzw. für Vierte-Klassen-Eltern	Austausch/Vernetzung und Wissenstransfer Übergang Kita-Grundschule bzw. Grundschule-
„Brückenbauer“ (regelmäßiges Treffen	

zwischen Schule und Kita)	weiterführende Schule
weitere Ideen in Planung:	mit dem Ziel:
Elternordner mit allen wichtigen Infos der Schulleitung, Kollegium, Elternvertretung, päd. Fachkräften (Rechte und Pflichten der Eltern, Infos zu Bildungswegen)	anlassunabhängiger, regelmäßiger Informationsaustausch als zentraler Baustein einer langfristigen und funktionierenden Kommunikationsbeziehung zwischen Schule und Eltern
Eltern als Dolmetscher einsetzen	
Themenelternabende nach Abfrage der Interessen der Eltern	
Allen Eltern, die als Multiplikatoren fungieren, allen Lehrkräften und päd. Fachkräften werden auf unterschiedliche Gesprächstechniken hingewiesen	Respektvolle, konstruktive und <b>lösungsorientierte</b> Gesprächsführung

Erziehungs- und Bildungskooperation

Leitbild:

Die Eltern, Lehrkräfte und Schüler\*innen arbeiten gemeinsam am Erziehungs- und Bildungserfolg.

Umsetzung durch:	mit dem Ziel:
Lesepaten	Eltern am Schulleben und Unterrichtsgeschehen beteiligen
Obsthelfer*Innen	
Eltern als Ausflugsbegleiter*innen	
Elternbeiratsvorsitz als Mitglied des Teams „Schulprogramm“	
Zeugnisgespräche	transparenter Austausch über die (Lern-) Entwicklung des Kindes
Lernplangespräche	
Entwicklungsgespräche	
Beteiligung der Eltern am Fallforum (KSJ)	
weitere Ideen in Planung:	mit dem Ziel:
Schülerbücherei	Gemeinsames Nutzen der schulischen Infrastruktur

Partizipation der Eltern

Leitbild:

Eltern und Lehrkräfte arbeiten aktiv und vertrauensvoll in einer freundlichen und wertschätzenden Atmosphäre im Rahmen der schulrechtlichen Möglichkeiten

innerhalb verschiedener Gremien zusammen. Die Schüler\*innen werden  
 angemessen beteiligt.

Umsetzung durch:	mit dem Ziel:
Wahl der Klassenelternbeiräte Wahl der Elternvertreter*innen in Fachkonferenzen Wahl der Mitglieder aus der Elternschaft für die Schulkonferenz	Eltern und Schüler*innen beteiligen sich bedingt an schulischen Entscheidungen
Beteiligung der Eltern an der Schulentwicklung	
Schüler*innen in die Evaluation der Schul-, Pausen-, Klassenregeln einbeziehen	
Regelmäßige Gespräche zwischen Schulleitung und Elternvertretung (SEB- Sitzungen)	
weitere Ideen in Planung:	mit dem Ziel:
Elternfragebogen hinsichtlich der Zufriedenheit über die Mitwirkungsmöglichkeiten	Evaluation gemeinsamer Arbeit

## **F**este und Veranstaltungen

Gemeinsames Feiern und Erleben gehört zu unserem Schulalltag. So findet z.B. jedes Jahr an unserer Schule ein *Faschingsfest* statt. Gefeiert wird klassenintern; in der Turnhalle gibt es zusätzlich eine Bewegungslandschaft.

Im Sommer finden die *Bundesjugendspiele* Leichtathletik auf dem Sportplatz der Friedrich-Junge-Schule statt. Die Kinder freuen sich auf diese gemeinsame schulische Veranstaltung, bei der auch immer viele Eltern involviert sind.

Unsere Schule nimmt regelmäßig am jährlichen AOK-Laufabzeichen-Wettbewerb teil. Wir wollen die Schüler\*innen für das Laufen begeistern und ihnen zeigen, dass jeder ohne viel Aufwand Sport treiben kann. Die Freude und das gemeinschaftliche Erleben dieses schulischen Groß-Ereignisses ist uns dabei wichtiger als die Leistung selbst.

Im jährlichen Wechsel finden unterschiedliche *Projekte* wie die Petze-Ausstellung (Mitmachausstellung zum Thema Prävention), Projektwochen oder Schulfeste statt. Alle vier Jahre buchen wir den Projektzirkus „Quaiser“, ein besonderes Erlebnis für all' unsere Schüler\*innen, denn sie dürfen für einen Tag in die Rolle eines Artisten,

Dompteurs, Zirkusdirektors oder Clowns schlüpfen und für ihre Eltern am Abend im echten Zirkus mit bunten Kostümen auftreten.

Am Freitag vor dem 1. Advent findet das gemeinsame *Weihnachtsbasteln* statt. Jede Klasse bastelt im Klassenverband einen Vormittag weihnachtliche Dekorationen, mit denen unsere Schule geschmückt wird. Diesen Vormittag gestalten wir mit den Eltern zusammen, die uns beim Basteln und Werkeln tatkräftig unterstützen.

In der letzten Woche vor den Weihnachtsferien findet vormittags eine *Weihnachtsfeier* der ganzen Schule in der Turnhalle statt, bei der gemeinsam gesungen wird und einzelne Klassen Aufführungen präsentieren.

In der letzten Woche vor den Ferien treffen sich die Jahrgänge für eine Stunde in der Turnhalle zum *jahreszeitlichen Singen*. Wir haben zuvor in den Klassen Lieder eingeübt, die wir dann gemeinsam mit Gitarrenbegleitung singen. Außerdem führen die Kinder etwas auf, z.B. ein kurzes Theaterstück, ein Gedicht oder ein Instrumentalstück.

## **G**ut drauf

Unsere Schule am Sonderburger Platz ist zertifizierte GUT DRAUF - Schule. GUT DRAUF ist eine Aktion zur Förderung eines gesunden Lebensstils von Kindern und Jugendlichen. Die Aktion wurde von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) entwickelt und wird vom Verein *transfer* umgesetzt. Wir verankern die Grundsätze des Programms GUT DRAUF- das Wechselspiel von ausreichend Bewegung, ausgewogener Ernährung und einem positiven Umgang mit Stress in unserem Schulprogramm, da Schule als Lebens- und Lernraum für Kinder ein zentrales Handlungsfeld für präventive Maßnahmen darstellt. Unser Ziel ist es, gesundheitsgerechte Angebote und Strukturen in die Lebenswelten unserer Schülerinnen und Schüler nachhaltig zu verankern. Junge Menschen erfahren bei uns, dass und wie es möglich ist, gesund zu leben. Das GUT DRAUF-Konzept findet deshalb in folgenden Bereichen der Schule am Sonderburger Platz seinen Platz:

- im Unterrichts- und Schulalltag
- in der Betreuungszeit nach dem Unterricht
- bei der Umgebungs- und Raumgestaltung
- auf Klassenfahrten.

Weitere Informationen über GUT DRAUF finden Sie unter folgendem Link:

<https://www.gutdrauf.net/>

## **I**nterkulturelles Training

An unserer Schule gibt es viele Schüler\*innen mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, die Schüler\*innen in der Klassengemeinschaft im Umgang mit Fremdheit zu sensibilisieren, zu begleiten und

zu unterstützen. Dabei steht interkulturelle Erziehung als pädagogischer Ansatz im Vordergrund, der ein Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft aufzeigt. Wir setzen dieses Vorhaben gemeinsam mit der Schulsozialarbeit in thematisch aufbereiteten Projekten, (Rollen-)spielen u.ä. um.

## **K**lassenstunde

Innerhalb der Klassenstunde sollen die Kinder Sprache und Gehör für eigene Erlebnisse, Wünsche und Kritik finden. Der ritualisierte Ablauf orientiert sich am Konzept des Klassenrates und wird je nach Klassenstufe und den Bedürfnissen der Klassen angepasst. Dadurch werden demokratische Abläufe eingeübt, wie zum Beispiel Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren, gewaltfreie Lösungsmöglichkeiten kennenzulernen, Transparenz zu schaffen und Verantwortung für gemeinsame Beschlüsse zu übernehmen. Die Kinder lernen, sich als wichtig und wirksam in der Gemeinschaft zu erleben. Außerdem entwickeln die Schüler\*innen ihre eigene Persönlichkeit weiter und gleichzeitig wird die Klassengemeinschaft gestärkt. Dies führt zu einer zeitlichen Entlastung des Unterrichts. Die Klassenstunde ist fest in den Unterricht integriert und findet einmal wöchentlich statt.

### Themen für Klassenstufe 1 und 2:

Klassendienste, Erzählzeit (Wochenende, Tagebuch, Wie geht es dir?...), Konflikte klären, Belohnungssysteme, Warme Dusche, Spiele zur Förderung der Sozialkompetenz und Stärkung der Gruppe

Der ritualisierte Ablauf ist wichtig (z.B. Redestein, Regeln, Zeitlimit...)

Der Ablauf mit Begrüßung, Protokoll, Briefkasten, Abschluss dient der Vorbereitung auf den Klassenrat in der 3./4. Klasse

### Themen für Klassenstufe 3 und 4:

Klassenrat nach eigenem Konzept (die Schüler\*innen übernehmen nach und nach mehr Verantwortung)

## **L**ernen

Lernen an der Schule am Sonderburger Platz bedeutet, sich mit unterschiedlichen Lernstrategien und Lernmethoden auseinander zu setzen. Um das Lernen zu lernen, sind die halbjährlichen Methodentage in allen Jahrgängen feste Bestandteile unseres Schullebens (siehe Kapitel „Methodentage“). Entsprechend der Klassenstufe und der Unterrichtseinheit lernen die Kinder, ihre Aufgaben zu ordnen und den Arbeitsplatz zu strukturieren. Wir achten auf Methodenvielfalt, damit sowohl das Lernen als auch das Lehren neue Impulse erhält und nicht langweilig und monoton wird, und variieren

ebenso bei den Sozialformen, fachspezifischen Arbeitsmethoden und fachübergreifenden Arbeitstechniken. Beispiele sind:

- wechselnde Unterrichtsformen (Unterrichtsgespräch, Gelerntes anwenden und üben, problemlösendes Handeln, Freiarbeit...)
- Methoden: Stationenlernen, Lerntheke, Referate, Wandzeitungen, Plakate...
- Einzel-, Gruppen-, Partnerarbeit, Lernteams
- Lernen an einem anderen Ort

Wir arbeiten mit differenzierten und kompetenzorientierten Lernangeboten, das bedeutet, jedes Kind wird in seinen persönlichen Fähigkeiten gefördert, sein Vertrauen in die eigenen Kompetenzen gestärkt, das selbständige Lernen aktiviert und individuelle Leistung gefordert. Die Lernangebote sind nicht nur den schulinternen Fachcurricula und Lehrplänen angepasst, sondern auch anlassbezogen bzw. an die Lebenswelt der Kinder angeknüpft.

Der Klassenraum soll als Lernort wahrgenommen werden, in dem die Kinder sich wohl- und aufgehoben fühlen und wird entsprechend der Klassengröße, -struktur und individuellen Bedürfnissen eingerichtet. Wichtig ist, dass die Kinder in diese Lernumgebung hineinwachsen können. Sie werden vom ersten Schultag an dieses System herangeführt. Alle unsere präventiven Maßnahmen unterstützen diese Struktur.

Neben der Vermittlung von fachlichem Wissens, Lern- und Arbeitstechniken werden soziales und emotionales Lernen in den Schulalltag mit einbezogen. Das Erlernen eines Buchstabens oder einer Zahl erfolgt z.B. handlungsorientiert und nicht nur über die Hand-Auge-Koordination (Tafel/ Arbeitsbogen); die Kinder werden ermutigt, den Buchstaben und die Zahl in die Luft oder in den Sand zu malen, Buchstaben und Zahlen werden ertastet, geknetet oder auf den Rücken des Nachbarn geschrieben. Ein anregendes Lernumfeld spricht alle Sinne an – und Schule ist nicht nur ein Ort der Wissensvermittlung, sondern soll als Lern- und Lebenswelt der Kinder verstanden werden. Ziel ist, dass sich alle unsere Schüler\*innen in einer anregenden Lernatmosphäre wohlfühlen, um mit Freude kooperativ und interaktiv lernen zu können.

Das Lernen unserer Schüler\*innen wird durch außerschulische Kooperationspartner und durch die Teilnahme an Wettbewerben in verschiedenen Bereichen gefördert. Wir versuchen die Lernumgebung so zu gestalten, dass den Schüler\*innen vielfältige Erfahrungen zur Erschließung ihrer Lebenswelt möglich sind. Dabei ist es uns wichtig, eng mit dem Elternhaus zusammen zu arbeiten, um die Schüler\*innen gemeinsam in ihrer Entwicklung zu begleiten.

Gemeinsam mit der Betreuten Grundschule arbeiten wir einmal jährlich auf dem Schulentwicklungstag daran, den Unterricht und das pädagogische Angebot

intensiver zu vernetzen, ein Team zu bilden, das notwendige Weiterentwicklungen erkennt und systematisch angeht.

Um unsere Schüler\*innen zu selbstbewussten, eigenverantwortlichen Kindern zu erziehen, ermuntern wir die Eltern, loszulassen und ihren Schützlingen mehr zuzutrauen. Je älter das Kind ist, umso wichtiger ist uns, dass es seinen Schulweg allein mit Mitschüler\*innen und ohne Eltern geht. Kinder, die aufgrund eines entfernteren Wohnortes gefahren werden, sollten den Weg vom Auto in die Klasse allein bewältigen. Die Beschilderung vor der Schultür „Ab hier schaffe ich es allein“ erinnert die Eltern daran, dass ihre Kinder selbstständig werden möchten.

Auch im Hinblick auf geplante Klassenfahrten, die an unserer Schule zum größten Teil bereits ab Klasse 2 stattfinden, werden die Eltern angehalten, ihre Kinder in die Selbstständigkeit zu begleiten, Vertrauen zu schenken und loszulassen. Die Kinder freuen sich immer auf eine Klassenfahrt mit ihren Lehrer\*innen und Klassenkamerad\*innen. Das gemeinsame Erlebnis außerhalb vom schulischen Unterrichtskontext, sich mit Gleichaltrigen zu arrangieren, Verantwortung für sich selbst und anderen gegenüber zu übernehmen und vielleicht auch die Tatsache, das erste Mal von zu Hause weg zu sein, stärkt ihr Selbstvertrauen und macht die Kinder stolz. Das ist für die persönliche (Lern-)Entwicklung jedes einzelnen Kindes und auch für die Klassengemeinschaft von großer Bedeutung.

Die Klassenlehrer\*innen führen in ihren Schulklassen individuelle Rituale ein, die in der Regel von den Fachlehrer\*innen übernommen werden. Rituale strukturieren und gliedern den Unterricht, geben den Schülern Sicherheit, Orientierung und Halt, wirken sich positiv auf das Miteinander in der Klassengemeinschaft aus und können auch den einzelnen Schüler stärken. Beispiele sind

- Stundeneröffnungsrituale: gemeinsames Singen eines Begrüßungsliedes
- Wochenanfangsrituale: Montagmorgenkreis
- Frühstücksrituale: vorlesen
- Ruhezeichen: akustische Signale durch Glocke, Triangel, Nachklatschen eines vorgegebenen Rhythmus'
- Symbolkarten: Wechsel einer Unterrichtsphase, Sozialform oder Arbeitsmethode
- Aufräummusik Beenden einer Arbeitsphase
- Wochenausklangrituale: Stuhlkreis, Abschlusslied
- Geburtstagsrituale
- Jahreszeitenfeste

Auf den Elternabenden besprechen wir gemeinsam, welche Rituale Eltern zu Hause einführen können, um erfolgreiches Lernen zu unterstützen, z.B. gemeinsames (Vor-)lesen vor dem Schlafengehen, feste Hausaufgabenzeiten und -plätze, feste Schlafenszeiten und ein gesundes Frühstück.

## **M**ethodentag

Bereits in der Grundschule benötigen die Schüler Methodenkompetenz, um ihren Lernprozess unter Anleitung der Lehrkräfte selbstständig zu organisieren und mit zu verantworten, zu gestalten und zu reflektieren. Wer nachhaltig und zeitgemäß lernen will, muss dafür sorgen, dass der Lernstoff mit möglichst vielen Sinnen erschlossen wird: Durch lesen, schreiben, hören, sehen, erzählen, zeichnen, markieren, fragen, antworten, spielen, erkunden.... Die Verbesserung der Methodenkompetenz ist der Schlüssel zu mehr Mündigkeit sowie zur Förderung des Lernerfolgs, der Lernmotivation und Selbstständigkeit der Schüler\*innen.

Am Methodentag sollen die Schüler\*innen auch ihre Lesestrategien weiterentwickeln, denn die Verbesserung der Lesekompetenz ist eine Querschnittsaufgabe für alle Fächer. Das Ziel ist die Entwicklung einer bewussten Herangehensweise an einen Text durch Aktivierung einer erforderlichen (fach-)spezifischen Strategie und das Erreichen der jeweiligen Kompetenzstufen. Die Schüler\*innen sollen lernen, Texte selbstständig zu erarbeiten und zu verstehen (*vgl. Fachanforderungen Deutsch MfBWK-SH, 2018*)

### Struktur des Methodentages

Es finden 2 Methodentage pro Schuljahr mit Klassenlehrer\*innen-Unterricht von der 2.-4. Unterrichtsstunde statt. In dieser Zeit werden die vereinbarten Themen pro Klassenstufe mit bereitgestelltem Material behandelt. Alle DaZ-Kinder beteiligen sich am Methodentag im Rahmen ihrer Möglichkeiten.

### Themenbeispiele für Klassenstufe 1:

Methodentag 1.1: Organisation am Arbeitsplatz (Parkplatz), Scherenführerschein

Methodentag 1.2: Organisation am Arbeitsplatz, Hausaufgabenheft, Umgang mit dem Lineal

Leseschritte: wiederholendes, genaues Lesen, Lesehilfe benutzen (Finger, Lineal, Leseschieber), Fragen zum Text

### Themenbeispiele für Klassenstufe 2:

Methodentag 2.1: Organisation am Arbeitsplatz, falten (Himmel und Hölle), Gruppen- und Partnerarbeit

Leseschritt 1: stilles, genaues Lesen, unbekannte Wörter markieren (mit dem Bleistift einkreisen), nachfragen

Methodentag 2.2.: Organisation am Arbeitsplatz, Heftführung, Abschreibetechniken

Leseschritt 2: Text mit eigenen Worten wiedergeben: Schüler\*innen beantworten Fragen zum Text von Mitschüler\*innen

Themenbeispiele für Klassenstufe 3:

Methodentag 3.1: Organisation am Arbeitsplatz, durchstreichen, unterstreichen, markieren, einkreisen, Plakate erstellen

Leseschritt 1: s.o. wiederholen

Leseschritt 2: s.o. wiederholen, zusätzlich unbekannte Wörter unterstreichen und Verstehenshilfen anwenden (versuchen, sie aus dem Text zu erschließen, nachfragen, nachschlagen) → recherchieren

Methodentag 3.2: Organisation am Arbeitsplatz, Referate vorbereiten mit Karteikarten

Leseschritt 3: Schlüsselwörter finden und unterstreichen (zentrale Aussagen des Textes erfassen)

Leseschritt 4: Kernaussage des Textes mit eigenen Worten wiedergeben (Text strukturieren, Schlüsselwörter markieren, Wichtiges und Unwichtiges unterscheiden → roter Faden)

Themenbeispiele für Klassenstufe 4:

Methodentag 4.1: Organisation am Arbeitsplatz, Lerntypenbestimmung

Leseschritte 1-4: s.o. wiederholen

Leseschritt 5: Gespräche zu Texten (Wirkung, sprachliche Mittel, Gestaltung, emotionale Beteiligung)

Methodentag 4.2: Organisation am Arbeitsplatz, Arbeit mit dem Karteikasten (1x1, Lernwörter, Vokabeln)

Leseschritt 1-5: s.o. wiederholen, zusätzlich handelnd mit Texten umgehen (Bilder malen, Audioaufnahmen, schreiben)

## **O**bst und Gemüse

Unsere Schule nimmt am EU-Programm Obst und Gemüse teil. Zweimal pro Woche (Montag und Mittwoch) erhalten die Schüler kostenfrei Obst und Gemüse. Das Programm wird durch die EU gefördert. Das Obst und Gemüse wird von einem lokalen Bio-Händler geliefert.

## **P**räventionstag

An unserer Schule werden halbjährlich Präventionstage in den einzelnen Klassenstufen durchgeführt. Zur Stärkung der eigenen Persönlichkeit werden Themen wie z.B. Respekt und Toleranz, Demokratiebildung, Benehmen und Verhalten, Gesundheit, Sucht und Gleichberechtigung in projektorientierter Unterrichtsform behandelt. Unsere Grundschüler\*innen sollen unterstützt werden, altersspezifische Entwicklungsaufgaben zu bewältigen und sich im täglichen Handeln

verantwortungsbewusst und wertschätzend sich selbst und anderen gegenüber zu zeigen.

Themenbeispiele für den Präventionstag:

*Respekt und Toleranz gegenüber anderen*

- Klassenstufe 1: Selbstakzeptanz (z.B. Buch: „Das kleine Ich bin ich“ von Mira Lobe und Susi Weigel)
- Klassenstufe 2: eigene Stärken und Schwächen (z.B. Buch: „Du bist einmalig“ von Max Lucado)
- Klassenstufe 3: Freundschaft und Akzeptanz (z.B. Buch: „Irgendwie anders“ von Kathryn Cave und Chris Riddell)
- Klassenstufe 4: Zivilcourage

*Gesundheit / Gut-Drauf-Konzept:*

- Klassenstufe 1: Gesundes Frühstück
- Klassenstufe 2: Entspannung
- Klassenstufe 3: Referate über Hobbies (Sportarten)
- Klassenstufe 4: Suchtprävention

*Demokratiebildung:*

- Klassenstufe 1: Regeln
- Klassenstufe 2: Wahl des nächsten Unterrichtsthemas in SU
- Klassenstufe 3: Wahl des Klassensprechers
- Klassenstufe 4: Kinderrechte / Menschenrechte, Produktion und Arbeit, Interessenkonflikte

*Gleichberechtigung:*

- Klassenstufe 1/2: Stärkung individueller Qualitäten und Interessen  
(geschlechtsunabhängig: Jungs dürfen mit Puppen,  
Mädchen mit Autos spielen)  
geschlechtsspezifisches Rollenverhalten, Kleidung
- Klassenstufe 3/4: Männer- und Frauenberufe, Führungspositionen

*Benimm ist bei uns in:*

- Klassenstufe 1: Höflichkeit, Regeln, Sprechblasen
- Klassenstufe 2: Höflichkeit, Benimm bei Tisch und während der Frühstückspause
- Klassenstufe 3: Verhalten im Bus, im Schwimmbad, zu Gast bei Freunden
- Klassenstufe 4: Verhalten im Bus, im Schwimmbad, zu Gast bei Freunden

## **P**rojekt „Zeit für Kinderrechte“

Für Klassenstufe 4 buchen wir das 2-tägige Projekt „Zeit für Kinderrechte“, das vom Kinderschutzbund angeboten und ausgerichtet wird. Es richtet sich an Grundschulkinder, an die weiteren Schulakteure, Lehrkräfte und Eltern, sowie die Öffentlichkeit. Zum einen erarbeiten die Schüler\*innen der 3. und 4. Klassen individuell für sich Wissen über ihre Rechte und erfahren auch, an welche Stellen sie sich wenden können, sollten ihre Rechte missachtet werden. Abwechslungsreich führen an zwei Projekttagen verschiedene Stationen an die Materie heran, in Gesprächsrunden, beim Basteln, Malen und Singen erschließen sich die Kinder die Kinderrechte. Schule und Eltern werden mit Informationen auf die Projekttag vorbereitet, so dass die Kinder ihre neuen Erkenntnisse in ihren Familien und auch in der Schule besprechen können.

## **R**ettungsanker

Um Kindern im öffentlichen Raum Hilfen anbieten zu können, gibt es Anlaufstellen, (Ladengeschäfte, Büros, Praxen u.ä.), die für die Schüler\*innen ein Hilfenetzwerk in Notsituationen bilden. Auch unsere Schule ist so eine Anlaufstelle, die durch das Symbol *Rettungsanker Kiel* gekennzeichnet ist und auf die Hilfe hinweist, die die Kinder erhalten (z.B., wenn sie sich verlaufen oder verletzt haben, geärgert werden, ihre Eltern nicht wiederfinden oder auch nur Schutz vor schlechtem Wetter suchen). Alle Erstklässer\*innen werden in den ersten Schulwochen über das Projekt aufgeklärt und lernen die Anlaufstellen in ihrer schul- und wohnortnahen Umgebung kennen.

## **S**chulsozialarbeit

Schulsozialarbeit ist ein Unterstützungs- und Beratungsangebot für alle Schüler\*innen, deren Erziehungsberechtigten, Lehrkräfte und dem pädagogischen Team an Schule. Sie versteht sich als Bindeglied zwischen Schule und Jugendhilfe und ergänzt somit den schulischen Erziehungs- und Bildungsauftrag am Standort Schule. Schulsozialarbeit handelt nach den Bestimmungen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG/SGB VIII).

Was bedeutet das für die Grundschule am Sonderburger Platz?

Schulsozialarbeit hat eine Brückenbaufunktion zwischen Schüler\*innen, Lehrkräften und Sorgeberechtigten. Ziel ist, gute Verbindungen und Brücken zu den unterschiedlichen Akteuren aufzubauen, zu erhalten und zu pflegen.

Das Handwerkzeug ist vor allem das Gespräch, also Kommunikation, die Unterstützung und Begleitung, Problem anzusprechen und Lösungen gemeinsam auf den Weg zu bringen. Wichtig ist zu begleiten und zu unterstützen, zu fördern und Ressourcen zu nutzen und darauf aufzubauen, den Einzelnen ernst zu nehmen und im Konflikt zu vermitteln.

Der Methodenkoffer beinhaltet Einzelgespräche und Beratung bei individuellen Problemlagen, z.B. im Büro, an der frischen Luft, ggf. bei den Familien; Gespräche in Kleingruppen oder im Klassenverband, Weiterleitung an Fachkräfte wie Diagnostik, Erziehungsberatung, Jugendamt, Sportverbände, Jugendarbeit; sozialpädagogische Projekte/ Angebote.

Schulsozialarbeit in der Klasse: unterstützt und begleitet Lehrkräfte in der Klasse durch Beobachtung/ Hospitation/ Beratung, unterstützt im Umgang mit schwierigen Klassensituationen, begleitet Präventiv- oder Methodentage, bietet Teamtrainings im Klassen- oder Gruppenverband an, unterstützt bei der Einführung des Klassenrats – immer im Hinblick auf die Verbesserung des positiven, respektvollen und gemeinschaftlichen Miteinanders.

Schulsozialarbeit in der Pause: organisiert z.B. auf Grund der aktuellen Situation oder den Möglichkeiten/ Interessen der Schüler\*innen in der Pause offene Angebote, an denen jede Schüler\*in teilnehmen darf. Es ist ein freiwilliges Angebot mit dem Ziel, dass die aktive Mitarbeit der Schüler\*innen notwendig und sinnvoll ist. Dabei stehen der Spaß, die Möglichkeit der Partizipation, Verwirklichung eigener Interessen und das soziale Lernen im Mittelpunkt.

Schulsozialarbeit im Lehrerzimmer: hört zu, ist Ansprechpartner, bietet Ideen, begleitet Elterngespräche, hospitiert in den Klassen

Schulsozialarbeit und Schüler\*innen: schafft mit ihren Angeboten, dem Vor-Ort-Sein und Zuhören ein gutes und vertrauensvolles Miteinander, so dass die Schüler\*innen wissen, sie können immer kommen – egal, was ist.

Schulsozialarbeit und Eltern/ Sorgeberechtigten: nimmt Kontakt auf, ist da, geht ins Gespräch auf Augenhöhe; baut notwendige Brücken zwischen Lehrkraft und / oder Eltern und/ oder dem Kind; sucht nach Ressourcen, hört zu und begleitet; verweist an

Kooperationspartner, unterstützt beim Übergang Kita/ Schule – Grundschule/ weiterführende Schule.

Schulsozialarbeit und das Jugendamt der Stadt Kiel/ ASD: ist im Austausch (Fallforum, Fachtagung, allgemeiner Kontakt), arbeitet miteinander für das Wohlergehen der Schüler\*innen, nimmt am Fallforum teil, kann Eltern und Sorgeberechtigte zu Terminen begleiten. Zudem ist die Schulsozialarbeit der Stadt Kiel untereinander vernetzt (Konferenzen, Fachtagungen, Teamtreffen, Supervision).

Schulsozialarbeit im Stadtteil: öffnet sich nach außen; ermöglicht einen guten Austausch mit der Schule, Betreuten, Akteuren vor Ort (z.B. Hort, Angebote der Jugendhilfe, Kirche, Sportvereine), nimmt an der Stadtteilkonferenz und an Straßenfesten teil. Ziel ist der Aufbau und die Pflege eines Hilfs- und Unterstützungsangebots, auch im Freizeitbereich.

#### Schulsozialarbeit:

ist präventiv, prozess- und systemorientiert, vertraulich, richtet ihren Blick auf Krisenintervention, Kindeswohlgefährdung, ist ganzheitlich, freiwillig, verschwiegen und bedürfnisorientiert.

Dabei achten wir insbesondere auf:

- ✓ Integration von Schüler\*innen in soziale, schulische und gesellschaftliche Gefüge, Partizipation
- ✓ Förderung individueller Leistungs- und Handlungsfähigkeit
- ✓ Unterstützung positiver und aktiver Lebenseinstellung/Lebensweltkompetenz
- ✓ Förderung des konstruktiven Umgangs mit Konflikten/ Selbsthilfe und Selbstständigkeit
- ✓ Stärkung von Empathie, Toleranz und Reflexionsfähigkeit
- ✓ Transparenz von Unterstützungs- und Hilfsangeboten

Das Büro der Schulsozialarbeit ist nicht permanent besetzt. Telefonisch oder per Mail (die Kontaktdaten bekommt jede Schüler\*in über die Postmappe mit nach Hause) können jederzeit Gespräche vereinbart werden. Nachrichten können im Schulsozialarbeiterbriefkasten hinterlassen werden.

## **S**ozialkompetenztraining

Wichtig für eine gelungene Zusammenarbeit an Schule und im täglichen Miteinander sind Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Konfliktlösungskompetenz, Kommunikationsfähigkeit, Empathie und Toleranz sowie ein sicheres Selbstwertgefühl,

Selbstvertrauen und Frustrationstoleranz. Diese pädagogische Grundhaltung ist ein wichtiger Baustein, den wir aufbauen und fördern.

In der 1. Klassenstufe stehen das Kennenlernen, die Klassengemeinschaft und der Umgang miteinander im Vordergrund. (Vom „Ich“ zum „Wir“).

Der 2. und 3. Jahrgang setzt sich mit Themen wie „Individualität erkennen/ Unterschiede akzeptieren“ und „Verantwortung übernehmen“ auseinander.

Im 4. Jahrgang stehen bei den Schüler\*innen das Thema Identitätsfindung und Freundschaften als auch Medien im Mittelpunkt. Die Schüler\*innen sind körperlich und emotional in großer Veränderung und der Schulwechsel steht an. Diese neuen Interessen und Sichtweisen werden pädagogisch begleitet.

Durch Präventionsarbeit, Sprechblase und Klassen(sprecher-)rat arbeiten wir gemeinsam am Umgang und Konfliktverhalten untereinander.

Sozialkompetenz-/ Teamtraining: Methoden/ Förderung von Kompetenzen  
 (Beispiele):

Rollenspiel	Förderung z.B. Empathie, Akzeptanz, Selbstbewusstsein Selbsterfahrung ermöglichen, Grenzen erkennen, Bereitschaft, Gefühle zuzulassen
Stuhlkreis	Stärkung des Miteinanders, zuhören, ausreden lassen, andere Meinungen aushalten, Diskussionen zu lassen, Lösungen finden, Entscheidungen zusammen tragen
Klassenaufgaben	Stärkung des Gemeinschaftsgefühls, Zusammen etwas erleben, gemeinsam etwas Schaffen, gemeinsam stark sein
Teamaufgaben	In gemischter Gruppe etwas neues Erleben, eine Aufgabe lösen, Stärken erkennen, sich zurücknehmen, Meinungen/ Sichtweisen aushandeln
Partneraufgaben	Miteinander stärken, Klassenkameraden kennen lernen, Vertrauen aufbauen, eigenes Nähe- Distanzverhalten kennen lernen

Das Sozialkompetenztraining umfasst 4 - 5 Termine; den Abschluss bildet meist eine gemeinsame Schatzsuche, die von den Schüler\*innen viele der oben kennengelernten und geübten Kompetenzen fordert.

Jede Aufgabe fördert spielerisch die Kommunikations-, Wahrnehmungsfähigkeit und Frustrationstoleranz. Ziel ist, die eigenen Gefühle/ Handlungen wahrzunehmen und zu verstehen, sich in das Erleben einer anderen Person hineinzusetzen, um Entscheidungen, Gefühle etc. besser nachzuvollziehen und akzeptieren zu können. (entsprechend der Alters- und Klassenstufe aufgebaut).

Jede Einheit (Schulstunde), wird von der Klassenlehrkraft begleitet/ beobachtet. Somit kann sie die Erlebnisse in den Schulalltag übernehmen, ggf. wiederholen und im Sinne der Nachhaltigkeit gut verankern.

Das Training hat immer einen gemeinsamen Beginn, eine Erklärungsphase, eine Reflexionsrunde und einen Abschluss. Das Spiel/ die Aufgaben sollen Spaß bringen und das Miteinander stärken, es soll gelacht und es darf auch laut und mal ganz leise werden. Wenn es Fragen gibt, Regeln neu ausgehandelt werden müssen oder es zu Störungen kommt, unterbricht die Schulsozialarbeiterin das Spiel/ die Aufgabe.

Das Training findet in der normalen Schulumgebung der Kinder statt (Schulhof, Klassenraum, Turnhalle) und bereichert somit den Lebensraum *Schule* der Kinder.

## **S**prechblasen

Wenn es einen Konflikt gibt, können die Kinder diesen mit Hilfe einer Sprechblase zu klären versuchen. Diese verläuft im Sinne einer nichtverletzenden Ärgermitteilung. Dazu dürfen sie auch am Anfang einer Stunde in andere Klassen gehen. Das Prinzip einer Sprechblase ist folgendermaßen strukturiert:

1. Tat benennen
2. Verletzung/ Gefühle beschreiben
3. Wünsche äußern

## **V**erabschiedung der 4. Klassen

Am Donnerstag vor den Sommerferien findet jeweils die Verabschiedung der Viertklässler statt. Gemeinsam mit der ganzen Schule feiern wir mit kurzen Reden, kleinen Aufführungen und Gesang den Abschied der Kinder. Es findet außerdem ein Gottesdienst zum Ende der Grundschulzeit statt.

## **Z**ahnärztliche Prophylaxe

Eine Fachkraft des Gesundheitsamtes informiert die Schüler regelmäßig über Zahnprophylaxe. Außerdem erfolgt eine jährliche Untersuchung der Kinder durch einen Zahnarzt.

## **Pädagogische Prävention – jahrgangsspezifisch**

### **Klassenstufe 1**

Zur Einschulung richten wir in der Turnhalle eine Einschulungsveranstaltung für die Familien und kommenden Erstklässler aus. Das ist immer sehr feierlich und stimmungsvoll, denn unsere Schüler\*innen führen ein kleines Theaterstück auf oder der Chor singt und Herr Krützfeldt begrüßt alle Kinder namentlich und schickt sie dann mit ihren Klassenlehrer\*innen in die allererste Unterrichtsstunde. Jede Klasse bekommt dabei ihre eigene Einschulungsfeier. Währenddessen dürfen die Eltern sich

in unserem Elterncafé mit Kaffee und Kuchen stärken. Unmittelbar vor oder nach der Einschulung haben die Eltern mit Ihrem Kind die Gelegenheit, am Einschulungsgottesdienst der Lukaskirche teilzunehmen, an dem die zukünftigen Klassenlehrer\*innen mitwirken.

Die Schüler\*innen der ersten Klasse werden im ersten Schuljahr von ihren Paten der 4. Klassen unterstützt (siehe Klasse 4).

In der 1. Klasse begleitet unsere Förderschullehrkraft die Klassen präventiv. Außerdem gibt es Förderkurse im Fach Deutsch (Grafomotorische Übungen und Unterstützung im Leselernprozess) und Mathematik (Unterstützung bei der Orientierung im Zahlenraum) und Förderkurse mit zusätzlichem Lernangebot.

Zu Beginn des 1. Schuljahres bekommen wir Besuch von Frau Knuth vom ADAC, die den Kindern im Rahmen einer ADACUS-Unterrichtsstunde auf spielerische Weise die wesentlichen Verhaltensweisen als Teilnehmer im Straßenverkehr auf dem Schulweg vermittelt.

Im Laufe des 1. Schulhalbjahres kommt die Verkehrspolizei aus dem zuständigen Wiker Polizeirevier in den Unterricht und trainiert mit den Kindern das richtige Verhalten im Straßenverkehr wie z.B. das Überqueren einer Straße bzw. das Verhalten an der Fußgängerampel.

Für einen bestimmten Zeitraum werden die Erst- und Zweitklässler mit einem Satz Fahrrädern ausgestattet. Für dieses Projekt „Frühradfahren“ wird auf dem Schulhof ein Parcours aufgebaut. Die Kinder führen dort auf dem Fahrrad Geschicklichkeitsübungen durch und lernen dadurch in erster Linie lenken und bremsen. Dabei schulen sie ihre Wahrnehmung.

Am Ende des ersten Schulhalbjahres findet ein verpflichtendes Elterngespräch statt, in dem die Klassenlehrkraft sich mit den Eltern neben den Schulleistungen auch über die sozial-emotionale Entwicklung und die Integration in den Schulalltag des Kindes austauscht.

## **Klassenstufe 2**

Unsere Förderschullehrkraft begleitet die Klassen weiterhin präventiv. Für die Fächer Mathematik und Deutsch finden wöchentlich ein Förder- und ein Förderkursus statt. Außerdem bieten wir einen Einführungscomputerkurs für alle Zweitklässler an.

Auch die Zweitklässler nehmen an dem Projekt „Frühradfahren“ teil (s.o.).

Manche Klassen führen ihre erste Kurzklassenfahrt mit einer oder zwei Übernachtungen durch (z.B. Falckenstein, Augustenhof o.ä.)

Die Kinder werden beim Internetportal „*Antolin*“ angemeldet. Sie können dann für jedes gelesene Buch ein Quiz bearbeiten und Punkte sammeln. Am Ende bekommen alle Lesefleißigen eine Urkunde.

### **Klassenstufe 3**

Seit 1978 besteht eine Patenschaft zur Deutschen Schule in Sonderburg, aus der im Laufe der Jahre eine aktive Partnerschaft entstanden ist. Einige Schüler\*innen der 3.Schuljahre besuchen sich gegenseitig an jeweils 3 Tagen und fahren in den überwiegenden Fällen im 4.Schuljahr gemeinsam auf Klassenfahrt.

Zum Sportunterricht kommt der Schwimmunterricht im Hörnbad dazu. Die Kinder haben die Gelegenheit, ein Schwimmbadabzeichen zu machen (Seepferden, Bronze, Silber oder Gold).

Weiterhin erhalten die Kinder einen Computerkurs im Rahmen des Internet ABC's. Die Kinder werden mit Hilfe von Lernmodulen für die Internetnutzung fit gemacht.

Für die Klassenstufe 3 gibt es für die Fächer Mathematik und Deutsch Förderangebote und für Mathematik einen Forderkursus.

### **Klassenstufe 4**

Die Viertklässler übernehmen Patenschaften für die Erstklässler. Sie gestalten gemeinsam Unterrichtsstunden oder begleiten die Kleinen in den Pausen und sind als Unterstützer und Begleiter im Schulalltag jederzeit ansprechbar.

Die Kinder absolvieren mit dem Polizeiverkehrslehrer ihre Radfahrprüfung.

In der 4. Klasse findet die fünftägige Klassenfahrt statt. In den letzten Jahren sind wir vorwiegend auf eine Nordseeinsel gefahren.

Der Schwimm- und der Computerkurs werden fortgesetzt.

Für die Fächer Mathematik und Deutsch werden Förder- und Forderkurse angeboten. Schulgesetzlich verankert ist unser Auftrag, die Sexualerziehung durch die Eltern in altersgemäßer Weise durch fächerübergreifenden Sexualkundeunterricht zu ergänzen. Wir beginnen damit in Klassenstufe 4, in manchen Fällen auch am Ende der Klassenstufe 3. Auf dem vorausgehenden Elternabend werden offene Fragen zu den Unterrichtsinhalten beantwortet. Thematisch behandelt werden die Akzeptanz der eigenen Wünsche und Bedürfnisse und die der anderen. Die Kinder setzen sich mit dem Aufbau ihres Körpers und den Funktionen der Körperteile auseinander. Wir besprechen die Geschlechtsunterschiede, die Fortpflanzung und Entwicklung des Menschen. Auch setzen wir uns mit den Veränderungen während der Pubertät und die physischen und psychischen Gefährdungen auseinander. Damit ermöglichen wir den Kindern in einem geschützten Rahmen ihre Neugier zu befriedigen und sich mit Altersgenossen über Fragen und Gefühle auszutauschen. Dies befähigt sie zu einem offenen und souveränen Umgang mit dem Thema Sexualität - eine wichtige Voraussetzung, um sich vor physischen oder verbalen Übergriffen im realen wie im virtuellen Raum zu schützen.

## **Abschließende Gedanken**

Konzepte befinden sich permanent im Prozess der Veränderung und Anpassung. So arbeiten auch wir kontinuierlich am Pädagogisches Konzept. Prävention ist sehr vielfältig und im Wandel der Zeit verändern sich die Schwerpunkte. Es kommen neue Aspekte hinzu oder andere sind nicht mehr aktuell. Unser Team „Pädagogische Prävention“ setzt sich regelmäßig mit der Evaluation des Konzeptes auseinander. Dafür trifft sich das Team „Pädagogische Prävention“ regelmäßig, veranstalten wir SE-Tage oder nutzen die Lehrerkonferenzen. Weil alle Mitwirkenden an unserer Schule am Entstehen und Evaluieren unseres Konzeptes beteiligt sind, können wir uns als Schule mit diesem identifizieren und es leben.